

ZU GAST BEI: BARBARA VARNHOLT

Ihre Bilder sind mal fröhlich, mal nachdenklich, mal gedeckt, mal farbenfroh, mal ruhig, mal wild – kurz: Sie sind so bunt und vielseitig wie das Leben selbst. Die Malerin Barbara Varnholt liebt ein impulsives Arbeiten an Bildern, die die Freude am kreativen Prozess auch für den Betrachter spürbar machen.

Die Liebe zum Malen und die Faszination für Farben waren die Antriebsfedern für die Künstlerin, sich relativ spät im Leben als Kunstschaffende und Lehrende selbständig zu machen. Heute, mit 52, hat Barbara Varnholt ihr eigenes Atelier in Siegen, in dem sie an ihren Bildern arbeitet, Anfänger und Fortgeschrittene in Aquarell- und Acrylmalerei unterrichtet und Auftragsarbeiten für Firmen- oder Privaträume verwirklicht. Darüber hinaus bietet sie verschiedene Kurse an der Siegener Volkshochschule an und ist mit ihren Werken regelmäßig auf Ausstellungen vertre-

ten. Dabei spielte das Malen noch vor zwölf Jahren überhaupt keine Rolle in ihrem Leben. Die pharmazeutisch-technische Assistentin hatte zwar bereits als Kind gerne und oft gemalt, doch mit Ausbildung und Familiengründung gerieten Farbe und Pinsel vollständig in Vergessenheit. Die Initialzündung für den Wiedereinstieg ins Malen kam erst während eines Urlaubs in der Toskana. Die Kunststudenten in Florenz und Umgebung inspirierten die damals 40-Jährige, sich noch vor Ort in Italien die ersten Malutensilien zu kaufen und mit dem Malen zu beginnen. „Manchmal

konnte ich meine Ideen gar nicht schnell genug aufs Papier bekommen!“, erinnert sie sich an ihre Anfänge. Vom Partner gab es hilfreiche Rückenstärkung: „Nachdem mein Mann meine ersten Aquarelle gesehen hatte, schenkte er mir zu Weihnachten einen Malkurs“, erzählt Barbara Varnholt.

In Farbe baden

Damit war der Grundstein gelegt – in den folgenden zwei Jahren belegte die frisch gebackene Hobbykünstlerin Aquarellkurse bei Kathrin Klotzki-Progri und Oskar Brunner und bildete sich autodidaktisch mit verschiedenen Büchern weiter. Als sie mit dieser Art des Lernens an ihre Grenzen kam, entschloss sie sich zum Fernstudium an der Hamburger Akademie. „Das war mit zwei Kindern für mich die beste und einfachste Möglichkeit, und ich muss sagen, dass ich viel dadurch gelernt habe, vor allem das genaue Hinschauen. Insgesamt war es eine Zeit der Entdeckungen der gesamten Materie und hat viel Spaß gemacht“, sagt sie zurückblickend. Zu den wichtigsten Entdeckungen zählen für sie die Acrylfarben, von denen sie nach dem ersten Versuchen sofort angetan war: „So richtig in Farbe baden, das hat mich begeistert – und tut es auch immer noch!“ Aber auch die Liebe zum Aquarell ist ungebrochen; vor allem auf Urlaubsreisen greift die Malerin gerne wieder zu ihren Aquarellfarben, um vor Ort atmosphärische Landschaftsszenen festzuhalten. **sdruck aufkommt, sagt die Malerin, hier halte sie es mit Friedrich Schiller: „Alle Kunst ist der Freude, Es geht um den Druck aufkommt, sagt den Druck aufkommt, sagt die Malerin die Malerin, hier halte sie es mit Friedrich Schiller: „Alle Kunst**

„Ich liebe es, wenn die Menschen zweimal hinschauen“

Viele „Varnholts“ entstehen aber heute in Mixed-Media-Techniken. Die Künstlerin liebt es, mit den verschiedensten Materialien zu experimentieren. Mit Pinsel, Lappen, Fingern oder dem Spachtelmesser bringt die Künstlerin Farben, Spachtelmassen, Sand, Pappe, Blattsilber, Tuschen und Kreiden auf die Leinwand. „Ich verwende alles, was dem Bild dient – und ich probiere solange aus, bis ich zum gewünschten Erfolg komme“, sagt sie. Im aktuellen Werk hat sie beispielsweise getrocknete Blüten und Blätter in eine Bildkomposition miteinbezogen. In anderen Malprojekten spielt sie mit „Shabby-Chic-Effekten“, indem sie Schichten aufbringt und wieder abkratzt, Objekte einarbeitet und sie anschließend wieder freilegt. So entstehen filigrane Bildelemente, die durchaus auch mal verstörend auf den Betrachter wirken sollen. „Ich liebe es, wenn die Menschen zweimal hinschauen“, sagt die vielseitige Malerin. Auch ihr Malgrund muss nicht zwangsläufig aus Stoff sein: Auf alten Brettern entstehen Bilder mit besonderem Charakter, die Holzstruktur bleibt sichtbar und verleiht dem Kunstwerk einen warmen, rustikalen Charme.



Den Künstler aus anderen herauskitzeln

Die künstlerische Vielseitigkeit verdankt Barbara Varnholt unter anderem auch ihrer Dozententätigkeit. Um als Lehrende den Künstler aus ihren Schülern „herauskitzeln“ zu können, müsse sie sich selbst ständig weiterentwickeln, sich Kenntnisse in allen Techniken und Arten des Malens aneignen und offene Augen für Neues haben. Und manch-

◀ Schrift und Bibelgeschichte schmücken den Fußboden der Schreibschule (unten).

▼ Als Kalligrafie noch einladender



◀ Schrift und Bibelgeschichte schmücken den Fußboden der Schreibschule (unten).



▲ Das Schriftenmuseum birgt eine Fülle von kalligrafischen Schätzen.

▲ Das Schriftenmuseum birgt eine Fülle von kalligrafischen Schätzen.

mal gehört auch für sie. Mut dazu, sich auf schwierigere Themen einzulassen. „Erst durch einen Workshop bei Oskar Brunner und einen Aktzeichenkurs habe ich die Angst vor dem Menschen als Motiv verloren und danach mit Begeisterung Menschenbilder gemalt“, bekennt die Künstlerin. Zu ihren Vorbildern zählen neben Brunner die Aquarellmaler Ekehard Hoffmann und Bernhard Vogel, deren Bilder sie mit leichtem Pinselstrich und Fröhlichkeit begeistern, ebenso wie der „Spontanrealist“ VOKA mit seinen dynamischen Werken und die Malerin Heidi Reil mit ihren duftigen Blumenbildern. **sagt die Malerin, hier halte sie es mit Friedrich Schiller: „Alle Kunst ist der Freude gewidmet“**, **Es geht um den Erfolgsdruck aufkommt, sagt die Malerin, hier halte sie es mit Friedrich Schiller: „Al**

„Alle Kunst ist der Freude gewidmet“

Zum Ideensammeln ist Barbara Varnholt oft mit dem Fotoapparat unterwegs – die Fotografien dienen ihr als Inspirationen für neue Bilder. Manchmal stoßen auch ganz alltägliche, banale Dinge eine vage Bildidee an, die dann nach und nach zunächst in der Vorstellung und dann auf der Leinwand Formen annimmt. Die Malerin vergleicht dies mit einer Liedkomposition: „Neue Bildideen sind wie Melodien im Kopf eines Musikers – sie müssen noch weiterentwickelt werden und wachsen, damit ein fertiges Lied daraus wird“. Solch ein Entstehungsprozess kann dann unter Umständen lange andauern. Manchmal nimmt sich die Künstlerin nach Monaten ein Bild nochmal vor, um es zu überarbeiten. Andere Bilder entstehen dafür schnell und impulsiv „aus dem Bauch heraus“, geleitet von einer momentanen Stimmung oder einem Gefühl. Wichtig sei für sie, dass der Spaß am Tun immer Vorrang hat vor dem Ergebnis, und kein Erfolgsdruck aufkommt, sagt die Malerin, hier halte sie es mit Friedrich Schiller: „Alle Kunst ist der Freude gewidmet“. So ist es ihr die schönste Bestätigung, wenn sich andere Menschen an ihren Bildern erfreuen können. Auch ihren Schülern will sie dies gerne mitgeben: „Es geht um den Spaß am Malen, nicht um die Perfektion oder das, was andere von mir erwarten. Malen bedeutet auch „die Seele baumeln zu lassen“ und mein Innerstes nach außen zu kehren, schon der kreative Schaffensprozess soll Spaß und Freude machen!“



▲ Das Schriftenmuseum birgt eine Fülle von kalligrafischen Schätzen.



▲ Das Schriftenmuseum birgt eine Fülle von kalligrafischen Schätzen.



▲ Das Schriftenmuseum birgt eine Fülle von kalligrafischen Schätzen.



▲ Das Schriftenmuseum birgt eine Fülle von kalligrafischen Schätzen.



KONTAKT

Mehr über die Kalligrafie von Roma Fromme-Monsees erfahren Sie auf ihrer Homepage www.fromme-monsees.de
 Atelier für Kalligraphie und Heraldik
 Berleburger Straße 20
 35116 Hatzfeld (Eder)
 Telefon & Fax: 06467-8367
 E-Mail: info@fromme-monsees.de

